



Botschafter der Wahrh

22 Jahrgang.

Steinbach, Manitoba. Februar. 1918.

No. 2

Unser Standpunkt.

Schluß.

So sollen auch wir, wenn sie uns zwingen wollen zu tun, welches Gottes Wort uns verbietet, willig sein zu leiden, auch bis zum Tod.

Als Petrus, im Eifer für seinen Meister, sein Schwert zog und schlug des Hohenpriesters Knecht, und der Heiland dann sagte: Stecke dein Schwert an seinen Ort u. s. w. Oder als die Jünger wollten Feuer vom Himmel fallen lassen, als auch Elias tat; und der Heiland sagte: Wisset ihr nicht welches Geistes Kinder ihr seid? So beweisen uns diese Ereignisse daß die Jünger den Heiland und seine Lehre nicht verstanden, und der Heiland nicht wollte daß sie sich solcher Macht zu ihrem Schutze bedienten. Auch der Apostel Paulus, welcher erst einige Zeit nach des Herrn Himmelfahrt befehrt wurde, sagt: Die Waffen unserer Ritterschaft sind nicht fleischlich. 2 Cor. 10, 4.

Dieses nun waren auch die Lehren unserer Vorfahren, und so haben sie sie auch mit der Tat bewiesen wie wir sehen zur Zeit der großen Verfolgungen, wo Tausende sich, um des Glaubens an ihren Erlöser, und der wehr-

losen Grundsätze wegen, martern ließen. Siehe: „Martyrer-Spiegel:“ „Spiegel der Wahrheit“ und „Magistry and War,“ in welchen die Lehre des Heilandes so deutlich dargelegt ist.

Unter der gegenwärtigen Krisis aber, wo die Fragen über sogenannten „Nichtkämpfenden Dienst“ entstehen, und es so gedeutet wird daß man so viel Gutes tun kann für Kranke, Verwundete und sonst Leidende, indem man Hospital Arbeit tut; so haben wir solches von verschiedener Seite betrachtet, und glauben, daß wir dadurch indirekt die Verantwortung des Blutvergießens auf uns laden würden. Wir erkennen aus Gottes Wort daß es verboten ist Waffen zu gebrauchen um Blut zu vergießen, ebenso verbietet auch das Wort Gottes und das Gesetz des Landes zu rauben und zu stehlen; wenn wir aber mit solchen gingen, sie zu pflegen wenn sie beim Rauben oder Stehlen verwundet oder krank würden, so wären wir indirekt verantwortlich für solche böse Taten.

Br. Johannes Holdeman schreibt: Es giebt solche, welche erlauben die Verwundeten und Kranken zu pflegen und Brücken zu bauen und was sonst im Kriegsdienst nötig ist zu tun; nur wollen sie keine tödtlichen Waffen tra-

gen, und kein Blut vergießen. Aber sie bedenken es leider nicht recht, u. s. w. Spiegel der Wahrheit. Seite 163.

Die Kranken und Verwundeten zu pflegen ist unsre Pflicht, wenn wir es als einen Liebesdienst tun, und nicht als Kriegsdienst.

Der Apostel Paulus sagt: „Ziehet nicht am fremden Joch mit den Ungläubigen.“ Und da unsere Glaubensgrundsätze gegen Kriegsdienst in irgend einer Form sind, so ist es ungebührlich, als unter dem Militärgesetz den Kranken, Verwundeten und Leidenden Barmherzigkeit zu erweisen.

Es war ja eine der schönsten Eigenschaften unseres Heilandes, und so lehrt uns auch das Evangelium, an Kranken und Leidenden Barmherzigkeit zu beweisen; also sollen auch seine Kinder diese Art an sich haben, denn sie sind aus ihm geboren. Deshalb lehren auch wir zu tun wie der barmherzige Samariter tat, und wie auch der Apostel sagt: „Arbeite und schaffe mit Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen.“ Eph. 4, 28.

Es ist unsre Pflicht fleißig und sparsam zu sein, um den Bedürftigen zu helfen und auch das Evangelium zu verbreiten, u. s. w. Dieses aber sollte nicht mit der Militär-Einrichtung in Verbindung stehen. Es ist auch Christenpflicht die Last der Traurigen und Leidenden tragen zu helfen; und so ist es auch unsere Pflicht. Und wenn wir freigebig sind mit unsern finanziellen Mitteln alles zu tun die Not zu lindern, so offenbaren wir in dem die

Art und Natur des Heilandes. Der Apostel sagt: Gedenket an das Wort des Herrn Jesu, das er gesagt hat: „Geben ist seliger denn Nehmen.“ Apstg. 20, 35.

Wir raten allen untertänig und ehrerbietig, sich den Beamten gegenüber zu erweisen; und in jeder Hinsicht erge zu sein, denn dieses war die Art und Eigenschaft unseres Heilandes, welcher mit seinen Jüngern keinen Teil hatte an gerichtlicher Macht oder Gewalt.

Gott wolle Gnade und Weisheit schenken, daß ein Jeder weiß wie zu handeln und Kraft habe solches auszuführen.

F. C. Fricke

Laß Gott deine Sorgen tragen.

Wir brauchen nicht unsere eigenen Sünden zu tragen, denn Christus hat sie getragen am Kreuze. Wir brauchen auch nicht unsre Sorgen zu tragen, denn er trägt unsere Sorgen sowohl als unsere Sünden. „Er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsern Schmerz.“ „So jemand sündigt, haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist.“ Wir brauchen nur mit unseren Sünden zu ihm zu kommen, so werden sie uns vergeben. „So wir unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt, und reiniget uns von aller Un-tugend.“ So sollen wir auch zu ihm kommen mit unsern Sorgen. Warum sollten wir darauf bestehen, unsre

Sorgen selbst zu tragen, willig ist sie uns abzunehmen eure Sorgen werfet auf,orget für euch.“ Unsere ber tragen wollen, was b ers als Mißtrauen in oder ein allzugroßes Selbst Entweder sagen wir dann in Stande meine eigene en, und ohne die göttliche ig zu werden,“ oder wir laube nicht daß seine Gr reichend ist;“ oder: „eine Willigkeit, mir zu meine Sorgen zu tragen. Es geht uns dabei wie Bacträger, den ein reichher Herr auf der Landstr einlud bei ihm Platz zu seinen Wagen. Der arme das Anerbieten dankbar einen Sitz auf den hinteren Wagens ein. Nachdem sie gefahren sind, wendet der Herr sich an den armen Mann mit ihm in ein Gespräch und gewährte daß er noch einen Paß auf dem Rücken lieber Freund,“ fragte er, warum trägst du noch diesen schweren Paß auf den Rücken legst du ihn denn nicht lieber Herr,“ erwiderte, Sie waren so gütig, meinen Wagen zu nehmen, wie ich ihnen zumuten auch noch auf ihren Wagen zu laden, lieber Mensch!“ rief der Herr willig sein dich auf mein

natur des Heilandes. De
t: Gedenket an das Wort
Jesu, das er gesagt hat
seliger denn Nehmen.

35.
n allen untertänig und ehr
h den Beamten gegenüber
; und in jeder Hinsicht er
in, denn dieses war die Ar
schaft unseres Heilandes
it seinen Jüngern keiner
an gerichtlicher Macht oder

olle Gnade und Weisheit
daß ein Jeder weiß wie zu
nd Kraft habe solches aus
F. C. Fricke

Alle deine Sorgen tragen.

brauchen nicht unsere eigenen
zu tragen, denn Christus hat
en am Kreuze. Wir brauchen
t unsre Sorgen zu tragen
trägt unsere Sorgen sowohl
e Sünden. „Er trug unsere
t, und lud auf sich unsere
n.“ „So jemand sündigt,
r einen Fürsprecher bei der
Jesum Christum, der gerecht
r brauchen nur mit unsrer
zu ihm zu kommen, so werde
vergeben. „So wir unsre
bekennen, so ist er treu und
daß er uns die Sünden ver
d reiniget uns von aller Un
So sollen wir auch zu ihm
mit unsern Sorgen. Warum
wir darauf bestehen, unsre

Sorgen selbst zu tragen, da er doch
willig ist sie uns abzunehmen? „Alle
eure Sorgen werfet auf ihn, denn er
sorget für euch.“ Unsere Sorgen selb
ber tragen wollen, was heißt das an
ders als Mißtrauen in ihn zu setzen,
oder ein allzugroßes Selbstvertrauen?
Entweder sagen wir damit: „Ich bin
im Stande meine eigene Last zu tra
gen, und ohne die göttliche Hilfe fer
tig zu werden,“ oder wir sagen: „Ich
glaube nicht daß seine Gnade für mich
zureichend ist;“ oder: „Ich bezweifle
eine Willigkeit, mir zu helfen und
meine Sorgen zu tragen.“

Es geht uns dabei wie jenem armen
Packträger, den ein reicher, freundli
cher Herr auf der Landstraße traf, und
einlud bei ihm Platz zu nehmen auf
seinen Wagen. Der arme Mann nahm
das Anerbieten dankbar an und nahm
einen Sitz auf den hintern Teil des
Wagens ein. Nachdem sie eine Strecke
gefahren sind, wendet der freundliche
Herr sich an den armen Mann um sich
mit ihm in ein Gespräch einzulassen
und gewährte daß er noch immer sei
nen Pack auf dem Rücken trug. „Aber
lieber Freund,“ fragte er verwundert,
warum trägst du noch immer deinen
schweren Pack auf den Rücken. War
um legst du ihn denn nicht ab?“ „Ach
lieber Herr,“ erwiderte der Arme,
Sie waren so gütig, mich auf ihren
Wagen zu nehmen, wie konnte ich ih
nen zumuten auch noch meinen Pack
auf ihren Wagen zu laden?“ „Törich
er Mensch!“ rief der Herr, „sollte ich
willig sein dich auf meinen Wagen zu

nehmen und nicht auch deine Bürde?
oder meinst du sie belaste meinen Wa
gen weniger schwer, weil du sie auf
den Rücken hast?“

Und hat wohl Jesus weniger Mü
he mit uns, wenn wir uns abquälen
unsere eigenen Sorgen zu tragen?
Warum vergrößern wir sie, vermeh
ren sie, grübeln darüber nach, als ob
wir uns dadurch davon befreien könn
ten, oder sie doch weniger oder leichter
machen. Laßt uns Augenblicklich da
mit zu Ihm gehen, da es ja doch eben
so sehr von Selbstgerechtigkeit zeugt,
wenn wir unsre eignen Sorgen, wie
unsre eignen Sünden tragen wollen.
Laßt uns zu Ihm gehen mit Lobprei
sung und Dankagung sowohl als mit
Gebet. O, wie erleichtert Lobpreisung
und Dankagung die Lasten und zer
streuet die Wolken! Wie bald weicht
der Sorgengeist wenn wir ihn strafen
mit: „Lobe den Herrn meine Seele
und vergiß nicht was er dir Gutes ge
tan hat,“ u. s. w. Psalm 103.

Zur Notiznahme!

Die Leser werden diese Nummer in
einem kleineren Format finden, und
es tut mir leid daß wir es nicht auf
der Conferenz besprochen haben, da es
aber nicht geworden war, so schrieben
mir Diener deswegen daß wir ihn soll
ten auf besseres Papier bringen, und
da der Drucker es im kleineren For
mat für den nämlichen Preis tun woll
te, so haben wir es unternommen die
Änderung zu machen. Sollte es nicht
allgemeine Zufriedenheit geben, dann

könnten wir ja auch wieder zurück kehren zum früheren Format; hoffen aber daß es allgemeine Zufriedenheit geben wird. J. I. Wiebe.

Aus Geschwisterkreisen.

Lone Tree Menigkeiten.

Die Brüder Bärz und Bösen sind auf ihrer Reise vom Süden wieder hier bei uns, sie haben die umliegenden Gemeinden hier in Kans. und an verschiedenen Plätzen in Okl. und Tex. überall besucht, und sind jetzt bald fertig ihre Heimreise anzutreten. Gott wolle ihre Mühe und Arbeit segnen.

Geschwister Joh. L. Isaaksen Aberdeen, Sast. sind hier bei ihren Eltern Geschw. und Freunde auf Besuch.

Auf ihrer Heimreise gedenken sie auch in Manitoba seine Eltern und Freunde zu besuchen.

Br. Tob. Becker wurde nach Camp Funston eingezogen, und schreibt daß er das Gebet der Brüder und Schwestern bedarf. Lasset uns für ihn beten.

Geschw. T. P. Unruhs (Diakon), waren nach Chicasha, Okla. gefahren, um den Brüdern D. B. Holdeman u. Jac. Dirks die dort an der Arbeit waren, behilflich zu sein. Es haben sich viele von die Geschw. Kinder bekehrt.

Die Brüder A. G. Enß, P. Bärz u. J. H. Wenger fuhren den 1 Jan. 1918 nach Camp Funston um die Br. dort zu besuchen, da sie auch telegraphische Nachricht erhielten.

Pred. Sam. Böse hielt seine Abschiedsrede hier bei uns den 4. Jan.

und nachdem sie die Geschw. bei Durham besucht haben, gedenken sie ihre Heimreise den 9 Jan. in Gemeinschaft mit Br. P. Bärz anzutreten.

B. H. Köhn.

Für den 3. Febr. ist eine Bestimmung daß die Kans. Diener im Lone Tree Versammlungshause eine Beratung haben werden.

Liebe Geschwister und Botschafter Leser. Fühle euch zu berichten daß ich glücklich hin angekommen, und traue die Meinigen gesund und munter an. auch mein Mann war in ziemlich gutem Bewußtsein, er konnte sich an Freunde und Bekannte gut erinnern, und freute sich über die mitgebrachten Grüße, und fühlte dankbar dafür. Ich bin heute eine Woche daheim, mein Mann hat zweimal seine Anfälle gehabt. Drücke noch meinen besten Dank aus für die an mir erwiesene Liebe Grüße mit diesem alle Geschwister u. Freunde die sich unser erinnern, denn mir wird es so lange ich lebe im Gedächtnis bleiben. „Gott mit uns, bis wir uns wiedesehen.“ Wenn nicht hier dann dort in dem schönen Heimatsort. Von eure Schw. Aganeta G. Naglaff

Getauft.

Br. D. B. Holdeman berichtet uns wie folgt: Ich verließ heim am 18 Dez. um nach Chicasha, Okla. zu kommen, hielt aber noch in Goltry an und hatte dort zwei Versammlungen welche gut besucht wurden. Ich hielt auch noch bei Fairview, Okl. an und hatte hier vier Mal Versammlung, ich sprach auf beiden Plätzen, auf dem

Rückwege auch noch anzul. 24. Dez. verließ ich für S. am 25. mit die Brüder u. J. P. Unruh zusammen. Sie hatten schon vorher zw. getauft und am 25. wurden folgende Personen durch die Händeauflegung aufgenommen, Sohn der Schw. B.

Drew, Sohn von S. B. S. Tob Dirks vollzog die Taufe. Den 27. wurden auf Wiliam, Edward und J. des Br. A. B. Nightingale Sohn des D. Unruh, Dan und sein Weib Lydia, Hil der Schwester B. Decker u. Ida Smith.

Den 30. Dec. wurden ge Tochter von Br. T. A. S. u. Carrie, Töcht. des Br.

Den 2. Jan. 1918 wurden J. Schmidt, Sohn des B. Schmidt, Sarah, Tochter Schmidt, Martha, Tochter B. Decker, Susanna Zeiser Mo. und Mamie und Clara von J. B. Nightingale.

Also wurden 20 Seelen in die Gemeinde aufgenommen. Namentlich wurden durch U. getauft. Wie wir D. werden wir hier binnen U. das Abendmahl unter D. B.

Am 1. Jan. 1918 wurden T. Becker und sein Weib in die Gemeinde aufgenommen.

em sie die Geschw. bei Durchsicht haben, gedenken sie ihre den 9 Jan. in Gemeinschaft mit S. Bärz anzutreten.

B. H. Köhn.

Am 3. Febr. ist eine Bestimmung die Kauf. Diener im Bonetree Versammlungshause eine Besondere werden.

Der Geschwister und Botschafter habe euch zu berichten daß ich in heimgekommen, und traue ich gesund und munter an. Der Mann war in ziemlich guter Verfassung, er konnte sich an seine Bekannte gut erinnern, und sich über die mitgebrachten Geschenke fühlte dankbar dafür. Ich war eine Woche daheim, mein Zustand zweimal seine Anfälle gedenke noch meinen besten Dank für die an mir erwiesene Liebe und mit diesem alle Geschwister und die sich unser erinnern, denn es so lange ich lebe im Leben bleiben. „Gott mit uns, bis wir wiedersehen.“ Wenn nicht hier in dem schönen Heimatsort, so Schw. Aganeta G. Kahlhoff

Getauft.

B. Holdeman berichtet uns: Ich verließ heim am 18. nach Chicajha, Olla. zu kommen, aber noch in Coltry an zwei Versammlungen besucht wurden. Ich hielt auch in Fairview, Oll. an und hatte Mal Versammlung, ich verließ auf beiden Plätzen, auf dem

Mückwege auch noch anzuhalten. Am 24. Dez. verließ ich für Chicajha, wo ich am 25. mit die Brüder J. Dirks und J. B. Unruh zusammen traf. Diese hatten schon vorher zwei Personen getauft und am 25. wurden noch folgende Personen durch die Taufe und Händeauflegung aufgenommen: Isaac, Sohn der Schw. V. Decker, Andrew, Sohn von S. V. Schmidt, Jakob Dirks vollzog die Taufe.

Den 27. wurden aufgenommen: William, Edward und Jesse, Söhne des Br. A. B. Nightingale, Edward, Sohn des D. Unruh, Daniel C. Köhn und sein Weib Lydia, Hilda, Tochter der Schwester V. Decker und Silly u. Ida Smith.

Den 30. Dec. wurden getauft: Eva, Tochter von Br. T. A. Smith, Mary u. Carrie, Töcht. des Br. D. Unruh.

Den 2. Jan. 1918 wurden getauft: J. Schmidt, Sohn des Br. J. V. P. Schmidt, Sarah, Tochter des S. V. Schmidt, Martha, Tochter der Schw. V. Decker, Susanna Zeiset, Carthage, Mo. und Mamie und Clara, Töchter von J. B. Nightingale.

Also wurden 20 Seelen durch Taufe und Händeauflegung in die Gemeinde aufgenommen. Die letztgenannten wurden durch Unterzeichnetem getauft. Wie wir Diener hoffen werden wir hier binnen kurzem können das Abendmahl unterhalten.

D. B. Holdeman.

Am 1. Jan. 1918 wurden Johann V. Becker und sein Weib durch Taufe und Händeauflegung in die Gemeinde

im Bonetree Versammlungshause aufgenommen. Gott wolle ihren Taufbund, mit Gott und seiner Gemeinde segnen daß sie treu bleiben bis in den Tod.

Den 13. Jan. 1918 wurde Daniel Becker durch Taufe und Händeauflegung in die Gemeinde aufgenommen. Möge Gott diesen jungen Mann und Br. segnen, daß er seinen Bund mit Gott und seiner Gem. gemacht, treulich halten kann, daß die ewige Krone sein Teil werden kann.

Verheiratet.

Ehelich verbunden wurden am 6. Jan. 1918 Br. Jac. V. Wiens, Sohn des H. H. Wiens und die Schw. Carrie Köhn, Tochter von Pet. W. Köhn.

Br. Fred P. Köhn, Sohn des Pet. W. Köhn und Schw. Sarah Schmidt Tochter des Andrew Schmidt, wurden am 6. Jan. ehelich verbunden.

Joh. A. Köhn, Montezuma, Kauf.

Gestorben.

Unsere liebe Mutter, Witwe Corn. Löws geborne Anna Bartel, ist hier in Steinbach nach einem dreimonatlichen Leiden am 29. Jan 1918 im Alter von 79 Jahren, 3 M. und 25 T. gestorben. Sie hat 5 Wochen fest zu Bett gelegen. Ihre Krankheit wurde vom Arzt als Magenkrebs festgestellt. Sie hat in erster Ehe mit einem Pet. Friesen 7 Jahre gelebt, mit welchem sie 4 Kinder zusammen hatte, welche ihr aber, wie auch der Gatte, alle im Tode vorangegangen sind. In zweiter

Ehe lebte sie mit ihrem vor etwa 10 Jahren verstorbenen Gatten Br. Cor. Löwz, bei 43 Jahre, welcher 2 Söhne mit in die Ehe brachte, die auch noch leben. Zusammen hatten sie noch 10 Kinder, wovon 2 gestorben und ein Sohn und 7 Töchter noch leben. Außerdem hinterläßt sie noch 78 Großkinder, neun sind schon gestorben. Urgroßmutter ist sie über 14 Kinder geworden. Sie bekehrte sich vor etwa 36 Jahren zum Herrn und ist stets eine treue Schwester gewesen.

Das Begräbniß fand am 1. Febr. statt. Ansprachen wurden gehalten von die Pred. J. T. Wiebe, H. J. Mininger und G. Gooßen. Text Jesaja im 38sten Cap. die ersten Verse.

Br. A. G. Fuß berichtet daß Br. Diener J. A. Holdeman den 16. Jan. gestorben ist und daß er den 20. Jan. soll begraben werden. Später mehr.

Br. Martin Amoth wurde im Jahre 1872 in Trokstad, Norwegen geboren, und kam im Jahre 1889 nach Amerika, und siedelte sich in Minnesota an, wo er sich im Jahre 1893 verheiratete und sie dann nach ihrer gegenwärtigen Heimat Wales, N. D. zogen.

Er bekehrte sich im letzten Teil des Monats Juli, 1917 und wurde am 30. Nov. desselben Jahres durch die Taufe in die Gemeinde aufgenommen.

Er litt schon seit länger als zwanzig Jahre an Nervenschwäche und am 6. Dez. v. J. rief ihn der himmlische Vater zu seiner bessern Wohnung.

Er hinterläßt sein liebes Weib, 7 Kinder, seinen alten Vater, 4 Brüder

und 2 Schwestern ihren Verlust zu betrauern, doch nicht als solche die keine Hoffnung haben. Der Bruder bat mehrmals seine Kinder an sein Bett zu knien und für ihn zu beten, und sie dankten dem himmlischen Vater besonders dafür daß ihrem Vater wahrhaftig Heil widerfahren.

Die Leichenrede wurde gehalten von Br. J. N. Mastre, über 1 Kor. 15, 55 — 58 in der lutherischen Kirche, etwa 2 Meilen von des Bruders Heim. „Selig sind die Toten die in dem Herrn sterben.“

Die 1. Freunde Corn. Nachtigale ihr kleines Töchterlein, Clara starb den 1. Jan. 1918, und wurde den 4. begraben. Br. B. P. Becker leitete im Gebet, und Br. Sam. Böse hielt eine ernste Ansprache über die Worte Matth. 19, 13 — 15. „Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht.“ u. s. w. B. H. Köhn,

Frank Köhn, Geschwister Ben. W. Köhnen ihr Sohn, war geboren den 14. Juni 1911, und gestorben den 12. Dez. 1917. Alt geworden 8 Jahre, 3 Monate und 28 Tage. Sein Leiden war Zuckerkrankheit.

„Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Himmelreich.“ Matth. 19, 14. H. A. Köhn,

Timarron, Kans.

Abendmahl.

Am 4. Jan. 1918 durften wir Geschwister hier bei Hillsboro, Kans. das Brodbrechen unterhalten. Gott

Dank. Er wolle zur Seligkeit, ist Die Brüder P. Alta. und A. G. die Leiter in der te durch Gottes Versammlungsh meine große Re los, dem Herrn d

Eine kleine Aufmun

Es hat mich vielen der Leser zu werden in de euch waren, und herzliche Bitte an doch auch möchte in dem daß ihr für den B. d. W schon gesagt, daß nigkeit seid bekanntet ihr doch fleiß für das Blatt, ganz erschöpft, un erbaulich sein, w von einem Schr werden. Darum i viele Schreiber s wenn es soll erba gen Brüder soll Werk legen, den was beitragen, n Erfahrung erzähl schon oft eine Au wenn einer und fahrung mitteilte Mit- und Neben würden wir uns f gen Brüder würd schreiben für den

Schwesteru ihren Verlust zu
ern, doch nicht als solche die fei-
nung haben. Der Bruder bat
als seine Kinder an sein Bett
und für ihn zu beten, und sie
dem himmlischen Vater be-
s dafür daß ihrem Vater war
widerfahren.

Leichenrede wurde gehalten
Br. J. N. Mastre, über 1 Kor.
— 58 in der lutherischen Kir-
twa 2 Meilen von des Bruders
„Selig sind die Toten die in
Herrn sterben.“

e 1. Freunde Corn. Nachtigale
eines Töchterlein, Clara starb
. Jan. 1918, und wurde den 4.
ben. Br. B. P. Becker leitete
ebet, und Br. Sam. Böse hielt
ernste Ansprache über die Worte
h. 19, 13 — 15. „Lasset die
lein zu mir kommen, und wehret
nicht.“ u. s. w. B. H. Köhn,
ank Köhn, Geschwister Ben. W.
en ihr Sohn, war geboren den
Juni 1911, und gestorben den 12.
1917. Alt geworden 8 Jahre,
ate und 28 Tage. Sein Leiden
Zuckerkrankheit.

Lasset die Kindlein zu mir kom-
und wehret ihnen nicht, denn
er ist das Himmelreich.“ Matth.
14.

H. A. Köhn,

Timarron, Kans.

Abendmahl.

m 4. Jan. 1918 durften wir Ge-
ister hier bei Hillsboro, Kans. da-
dbrechen unterhalten. Gott se

Dank. Er wolle es uns allen segnen
zur Seligkeit, ist mein Wunsch.

Die Brüder Peter Bärge, Swallowell
Alta. und A. G. Enß, Inman, waren
die Leiter in der Handlung. Ich konn-
te durch Gottes Gnade auch bis zum
Versammlungshause kommen. Bin
meine große Reizung beinahe ganz
los, dem Herrn die Ehre. J. D. Dück.

Eine kleine Aufmunterung an die Brüder.

Es hat mich Freude gemacht mit so
vielen der Leser und Brüder bekannt
zu werden in der Zeit als wir unter
euch waren, und so möchte ich auch die
herzliche Bitte an euch richten daß ihr
doch auch möchtet uns behilflich sein
in dem daß ihr auch fleißig schreibt
für den B. d. Wahrheit. Denn wie
schon gesagt, daß ihr mit unsere We-
nigkeit seid bekannt geworden, so soll-
tet ihr doch fleißig sein im Schreiben
für das Blatt, denn der Vorrat ist
ganz erschöpft, und es würde auch nicht
erbaulich sein, wenn es nur meistens
von einem Schreiber würde gefüllt
werden. Darum ist es nötig das recht
viele Schreiber sich daran beteiligen
wenn es soll erbaulich sein. Die jun-
gen Brüder sollten auch Hand ans
Werk legen, denn auch sie können et-
was beitragen, wenn sie einmal ihre
Erfahrung erzählten. Und hat es nicht
schon oft eine Aufmunterung gegeben
wenn einer und der andre seine Er-
fahrung mitteilte zum Besten seiner
Mit- und Nebenmenschen? Und wie
würden wir uns freuen wenn die jun-
gen Brüder würden fleißig werden im
Schreiben für den Botschafter.

Aber es sollte keiner denken daß ich
glaube daß die jungen Brüder nicht
mehr tun können als ihre Erfahrun-
gen erzählen, nein, ich glaube daß sie
mehr tun können. Ein Jeder sollte den
Anfang machen so gut wie er kann,
und das ist Gott angenehm, denn Gott
fordert nicht mehr als er uns gegeben
hat, und darum sollte sich keiner fürch-
ten oder scheuen einmal dem Editor
etwas zu senden, denn ich fühle mich
auch nur ein Anfänger in meiner Ar-
beit, und bin es auch wie die Meisten
wissen. So will ich denn für heute
schließen, mit dem Wunsche daß es
doch seinen Zweck erreichen möchte.

Von eurem Bruder in Christo,

Spiegel der Wahrheit.

Das Buch enthält den Grund und
Fortgang der Gemeinde Gottes.

Wir haben uns Mühe gemacht das
Buch in Einband zu bringen. Br. J.
D. Dück fand auch einen Mann in
Hutchinson, welcher sich die Arbeit
übernahm. Dieser Mann gab mir ei-
nen schriftlichen Contract, die Bücher
in Band zu bringen, so wie der Be-
darf sein wird. Der Preis des Buches
ist 45 Cents.

Sage meinen besten Dank für alle
Bestellungen die bereits eingelaufen
sind. Möchte bitten daß noch mehr
Bestellungen eingesandt werden, es
möchten ja solche sein denen dieses
Anerbieten nicht bekannt ist.

Alle Bestellungen sind bei mir zu
machen.

A. G. Enß,

Inman, Kans.

Gesetz und Gnade.

Alles was Gott sagt und verheißt, das hält er gewiß. Am Anfang verheißt er der gefallenen Menschheit einen Erlöser, und diese Verheißung hat sich nach langem Warten und Sehnen erfüllt. So viele Jahre mußte das Volk schmachten unter dem Fluch des Gesetzes oder der Sünde.

Das Volk mußte sich zur eisernen Strenge des Gesetzes bequemen, besonders auch die großen und fast beständigen Kriege, die sie mit oder gegen die Welt führen mußten, ist für uns jetzt ein Beispiel wie wir unsere Waffen gegen die Welt und alles Böse führen sollen. Von dieser Zeit, wo die Schwerter zu Pflugscharen und die Spieße zu Sichel gemacht werden sollen, haben die Propheten viel geweissagt, endlich ist auch diese Zeit eingebrochen. Wie verschieden von der Jetztzeit muß doch jene Zeit gewesen sein, da die Kinder Gottes unter dem Gesetz lebten. Ihnen wurde verheißt daß sie in das verheißene Land Kanaan einziehen sollten, aber wie oft wurden sie getäuscht, wie viele Jahre wurden sie in der Wüste umhergeführt wo sie so viel entbehren mußten. So viel Gutes, daß sie in Egypten genossen hatten, war nicht mehr da. Die Täuschung war so groß, und wurde so allgemein, daß sie sich entschlossen wieder umzukehren; dies war ein Unrecht in Gottes Augen, und der Herr mußte sie strafen für ihren Ungehorsam, denn Ungehorsam ist eine Zauberei-

sünde. Wenn man die Geschichten der Juden liest, und über ihren Wandel und Wandel so nachdenkt, dann kann man zu dem Entschluß kommen daß es ein halsstarriges Volk gewesen sein muß, welches der Herr nur durch strenge Zucht im Zaume halten konnte. Das Gesetz war ihnen ein Zuchtmeister bis auf Christum, dann hörte die Strenge des Gesetzes auf. Der heilige Geist wurde ausgegossen, und dies sollte die Kinder Gottes lehren, was sie tun und lassen sollten.

Die Gottesdienste der Juden waren zu jener Zeit in Gestalt von Opfern ganz anderer Art. Es waren im Schatten von dem das zukünftig sein sollte. Zuletzt wurde das Sehnen der Volke immer größer.

Der Erlöser ist gekommen; auch für uns ist er erschienen, aber in uns auch ein Sehnen. Nach was steht unser Sehnen, es ist nur ein Ziel wonach wir alle Menschen sehnen, dorthin kommen soll unser Bestreben sein, unser Führer ist der heilige Geist, je mehr wir uns ihm ergeben je richtiger führt er uns und je sicherer können wir unsere Straße ziehen. Wenn wir diesen Geist folgen dann werden wir immer mehr an uns finden das wir ablegen müssen, denn wir werden niemals so lange wir leben zur Vollkommenheit gelangen. Wir haben das helle Licht des Evangeliums uns zur Seite, da können wir Strafe, Trost und Heilung finden. Möge dies bis zum Ende unser Leitstern sein und bleiben.

Heinr. Gunde

Botschafter

22 Jahrgang.

Eine Aufmunterung

unser Ziel nicht zu

Ewige Wohnungen sind uns von
Von unserm Vater fürs himmlische
Vergiß o Herz, all' deine Sorgen
Keiner darf gehen verloren.

Dringe hinein in die wahre un-
Meide die Sünde, und alle natü-
Blicke dorthin, wo uns winkt e-
Und uns kein Haß mehr betrü-
Lasset dahinten was uns nicht
bauen,

Daß wir von Herzen auf unsern
Der für uns starb, und uns er-
Bis wir ihn ewiglich schauen
Schmerzen uns manchmal die
Sünden,

Durch Jesu Leiden ist immer
finden.

Wehre dem Feind, der all sein
Und dich sucht zu überwinden.

Sei niemals lässig im Wachen im
Dann kann der Feind nicht die
ten bezwingen
Dann folgt der Sieg, nach vollb-
krieg.

Dort wird dein Loblied erklingen
Bald wird die Sonne des Lebens
neigen,

Und die verheißene Ruhe von
Dann nur getrost, Gottes Erb-
Wohl dir, wenn du bist sein G-

Die Brüder in der

Wir erhielten Briefe